

Begleitete Berufseingangsphase

Das Fortbildungsprogramm des LPM für Grund- und weiterführende Schulen

Der Einstieg in den Beruf ist sicher nicht nur für Lehrer_innen eine entscheidende Phase ihres Arbeitslebens. Werden doch gerade in dieser Zeit oft die Weichen gestellt für eine gelingende Berufsbiographie. Deshalb gibt es am LPM (Landesinstitut für Pädagogik und Medien) für Berufseinsteiger_innen das Angebot der „Begleiteten Berufseingangsphase“.

EuWiS:

Seit wann gibt es dieses Fortbildungsangebot am LPM und wie ist es aufgebaut?

Monika Paulus:

An Grundschulen gibt es dieses Angebot für Berufseinsteiger_innen seit Beginn des Schuljahres 2009/2010.

Zu Beginn des Projektes werden parallel zur Auftaktveranstaltung die Mentor_innen an den jeweiligen Schulen auf ihre Rolle als Kooperationspartner_innen vorbereitet. Im Rahmen einer Schulleiterfortbildung wird die Bedeutung des Konzeptes im Hinblick auf die Personalentwicklung als Teil der Schulentwicklung und somit die Rolle der Schulleitung thematisiert. Die Teilnehmer_innen der „Begleiteten Berufseingangsphase“ verpflichten sich zum Besuch der regelmäßigen bedarfsorientierten Fortbildungen, nehmen an der Projektevaluation teil und können individuelle Beratungsangebote nutzen.

Ottmar Wagner:

Ein erstes Angebot für weiterführende Schulen gab es bereits in den Jahren 2005 bis 2008. Damals hieß es „Aller Anfang ist anders“. Seit dem Schuljahr 2016/17 gibt es die „Begleitete Berufseingangsphase“ als Fortbildungsangebot für alle weiterführenden Schulen unter der Federführung des Fachbereichs



Monika Paulus

Ab 1976 an verschiedenen Hauptschulen des Saarlandes tätig. Fächer: Deutsch und politische Bildung. Von 1991 bis 2007 Wechsel an die Grundschule. Ab 2007 am LPM in der Schulentwicklungsberatung für Grundschulen tätig.

„Erziehen und Unterrichten“ und des Fachbereichs „Projekte“ (Dr. Hanno Werry) am LPM. In dem heutigen Konzept geht es um eine dreifache Unterstützung der Berufseinsteiger_innen:

- beruflich (das bedeutet Kompetenzerweiterung in päd.-didaktischen und fachlichen Fragen)
- persönlich (hier geht es vor allem um Identitätsentwicklung und Rollenverständnis)
- sozial (Unterstützung bezüglich der Integration in die schulische Organisation)

EuWiS:

Wer kommt in diese Fortbildungen und mit welchen Erwartungen kommen die Kolleg_innen?

Monika Paulus:

Die Zielgruppe sind Berufseinsteiger_innen im 1. – 3. Berufsjahr an Grundschulen. Zu den meistgenannten Erwartungen gehören:

- Unterstützung bei den neuen Aufgaben, wie z.B. Elterngesprächen und Elternarbeit, Klassenführung;
- Umgang mit schwierigen Situationen (herausforderndes Schülerverhalten);
- Umsetzung der Inklusionsverordnung.

Dazu kommen Themen wie Zeitmanagement oder Umgang mit Stress im Schulalltag. Durch den Austausch mit den Mentor_innen - auch im Rahmen der kollegialen Hospitation - und den anderen Projektteilnehmer_innen erfahren die Berufseinsteiger_innen den Wert von Lehrerverbänden und Netzwerken.

Ottmar Wagner:

Zielgruppe sind auch für uns Berufsanfänger_innen, die im 1. bis 3. Jahr ihrer Festanstellung sind.

In der Pilotstaffel wurden ausgewählte Gemeinschaftsschulen, BBZ und Gymnasien angefragt. Daraufhin haben sich 23 Kolleg_innen aus Gemeinschaftsschulen und BBZ angemeldet. Dabei war es den Verantwortlichen am LPM wichtig, dass immer mehrere Kolleg_innen einer Schule teilnahmen, um die Kooperation vor Ort zu erleichtern.

Nach einer großen Auftaktveranstaltung im Juni 2016, zu der die Schulleiter_innen, die Mentor_innen und die Berufsanfänger_innen

eingeladen waren, hat sich schnell gezeigt, dass sich die Erwartungen der Teilnehmenden mit den thematischen Angeboten der Fortbildung deckten (z.B. Classroom-Management; Umgang mit Heterogenität; Leistungsbewertung und Diagnostik - um nur einige zu nennen.)

EuWiS:

Gibt es ein eigenes Fortbildungsangebot für die sog. Quereinsteiger_innen?

Monika Paulus:

Im Grundschulbereich gibt es nach meinen Informationen keine Quereinsteiger_innen: Immer häufiger werden aber Lehrer_innen mit gymnasialer Lehrbefähigung auch in Grundschulen eingesetzt. Unter bestimmten Voraussetzungen bieten wir die Möglichkeit zur Teilnahme auch dieser Personengruppe in der neuen Staffel erstmals an. Da es sich um eine geschlossene Gruppe handelt, ist eine Teilnahme möglich, wenn der Einsatz an der gleichen Grundschule für ein Schuljahr sichergestellt ist. Die Teilnahme am Projekt „Begleitete Berufseingangsphase“ kann die fachliche und didaktische Fortbildung dieser Personengruppe aber nicht ersetzen.

Ottmar Wagner:

Sobald die Quereinsteiger_innen fest eingestellt sind und die beschriebenen Teilnahmebedingungen erfüllen, können sie an dem Fortbildungsangebot für die weiterführenden Schulen teilnehmen.

EuWiS:

Wo besteht aus eurer Sicht besonderer Unterstützungsbedarf?

Monika Paulus:

Diesen sehe ich auf unterschiedlichen Ebenen:

■ Die Klärung der neuen Rolle als selbstverantwortliche Lehrkraft in der Grundschule, z.B.: Klassenlehrerfunktion, Elterngespräche - Kommunikation in unterschiedlichen Situationen, Kooperation mit verschiedenen Professionen im System, Erteilung fachfremden Unterrichts ...

■ Die grundsätzliche Professionalisierung, die in verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen als eine zentrale Entwicklungsaufgabe in der Phase des Berufseinstiegs beschrieben wird. Auf diese Komplexität kann ich an dieser Stelle nicht eingehen, möchte aber auf eines der Standardwerke dazu hinweisen: Prof. Uwe Hericks: „Professionalisie-

rung als Entwicklungsaufgabe - Rekonstruktionen zur Berufseingangsphase von Lehrerinnen und Lehrern“.

Ottmar Wagner:

Besonderen Unterstützungsbedarf sehe ich bei den Themen, die weder im Studium noch im Referendariat in ausreichendem Maße bearbeitet werden konnten.

Ich denke dabei an Fragen der Leistungsbeurteilung, den Umgang mit herausfordernden Situationen, Erwartungen an eine verantwortungsvolle Klassenlehrerschaft.

EuWiS:

Hat sich an den Schwerpunkten der Fortbildung im Laufe der Jahre etwas geändert? Wenn „Ja“ - warum?

Monika Paulus:

Bestimmte Handlungsfelder wurden bisher in jeder Staffel gewünscht, z.B.: Elternarbeit, Klassenführung oder Rolle und Aufgabe des Klassenlehrers.

Dazu kamen in den vergangenen Jahren - bedingt durch bildungspolitische Vorgaben - neue Schwerpunkte, wie z.B. die Umsetzung der Inklusion.

Ottmar Wagner:

An den inhaltlichen Schwerpunkten wird sich nichts ändern, allerdings soll die Konzeption dahingehend verändert werden, dass die Teilnehmer_innen neben den verpflichtenden Angeboten auch Fortbildungen aus dem übrigen Angebot des LPM auswählen, die sie für sich persönlich als besonders hilfreich erachten.

EuWiS:

Was brauchen die Berufseinsteiger_innen eurer Meinung nach an den jeweiligen Schulen?

Monika Paulus:

Aus meiner Sicht sind das:

- feste Ansprechpartner_innen (Mentor_innen), die die Berufseinsteiger_innen wertschätzend und auf Augenhöhe begleiten und so deren professionelle Entwicklung fördern,
- Mentor_innen, die das Innovationspotential erkennen und die ermutigen,
- die Möglichkeit zum Besuch der Fortbildungsveranstaltungen.

Nach unseren Erfahrungen haben in der Vergangenheit alle Beteiligte in besonderem Maße dazu beigetragen, dies zu ermöglichen. Aktuell wird uns häufiger signalisiert, dass es aufgrund der Personalsituation an den Grundschulen zunehmend schwieriger wird, die kontinuierliche Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen - eine der Grundsäulen des Projektes - zu gewährleisten.

Ottmar Wagner:

Ich halte folgende Unterstützung an den Schulen für ausgesprochen wichtig:

- die Kooperation und Unterstützung untereinander;
- Mentor_innen, die durch regelmäßigen Austausch und aktive Hospitation den jungen



Ottmar Wagner

Gymnasiallehrer für Sport, Englisch und Sozialkunde. Von 1986 bis 1991 an der Ganztags-gesamtschule Neunkirchen, von 1991 bis 2010 an der Gesamtschule Marpingen tätig. Ab 2010 am LPM als Leiter des Fachbereichs „Erziehen und Unterrichten“.

Kolleg_innen ihre Wertschätzung signalisieren;

■ Schulleiter_innen, die die Integration der jungen Kolleg_innen als wichtige Aufgabe erachten und eine Chance darin sehen, dass so neue pädagogische Ideen in ihre Schule getragen werden.

EuWiS:

Liebe Monika, lieber Ottmar, ich gehe davon aus, dass viele junge Kolleg_innen in hohem Maße von diesem breitgefächerten Angebot und der ausgereiften Konzeption dieses Fortbildungsangebotes profitieren und danke euch sehr herzlich für dieses Gespräch. ■

Anna Haßdenteufel